

3. Welche Rolle spielt Landwirtschaft in globalen Ausbeutungsverhältnissen?

Globale Abhängigkeits- und Ausbeutungsverhältnisse spiegeln sich in der Landwirtschaft wider. Landwirtschaftliche Produktion verändert sich, wenn sie in globale Marktdynamiken eingebettet wird. Vielerorts führt das zu einer erhöhten Abhängigkeit der peripheren Landwirtschaft vom Zentrum und stellt damit eine selbstbestimmte Abkopplung von globalen kapitalistischen Dynamiken infrage.

3.1 Theorie/big picture

- Amin, Samir (2015): Theoretical Framework. Food Sovereignty and the Agrarian Question: Constructing Convergence of Struggles within Diversity. In: Rémy Herrera und Kin Chi Lau (Hg.): The struggle for food sovereignty. Alternative development and the renewal of peasant societies today. London: Pluto Press.

Samir Amin kritisiert den Globalen Norden scharf für seine Doppelmoral bezüglich Food Security und sieht Food Sovereignty im Globalen Süden als notwendigen Teil politischer Souveränität des Südens. Die Modernisierung der Landwirtschaft im Süden durch Kapitalismus würde ganze Gesellschaften zerstören, weswegen Amin dafür plädiert, die Logik des Kapitalismus umzustoßen und an der langen Transition zu Sozialismus teilzunehmen. Er behandelt im Buchkapitel auch das Thema Zugang zu Land im Norden und Süden (privater Besitz im Norden, im Süden Systeme die nicht auf Privatbesitz basieren).

Individuelle Bewertung: Neutral

- Amin, Samir. "Contemporary Imperialism and the Agrarian Question." Agrarian south : journal of political economy 1.1 (2012): 11–26. Web.

In diesem Text beschreibt Samir Amin die Krise in der "Peasant Agriculture" schlägt mögliche Lösungen vor. Laut Amin arbeiten drei Milliarden Menschen weltweit als Kleinbauer, und sie werden arbeitslos, wenn der Getreidemarkt weiter liberalisiert wird, ohne dass die Industrie schnell genug wachsen kann, um Allen eine neue Arbeit zu bieten. Amin schlägt Food Sovereignty und die Entkopplung des Binnenmarktes für Essen von internationalen Getreidemärkten als Alternativen zur Liberalisierung vor.

- Amin, Samir. "Understanding the Political Economy of Contemporary Africa." Africa development 39.1 (2014): 15–36. Print.

In diesem Werk behandelt Samir Amin die historische Entwicklung und den Aktuellen Stand der politischen Ökonomie Afrikas. Er sieht in dem fruchtbaren Boden ein Aspekt, dass die Unterentwicklung Afrikas ermöglicht hat, indem er die Investition in Bewässerungssysteme, Düngemittel und Landwirtschaftsmaschinen unnötig gemacht hat.

- Ajl, Max (2021): The hidden legacy of Samir Amin: delinking's ecological foundation. In: Review of African Political Economy 48 (167), S. 82–101. DOI: 10.1080/03056244.2020.1837095.

Max Ajl beschreibt Samir Amins Haltung zu Agroökologie und Landwirtschaft und bringt zudem ägyptische und tunesische Perspektiven mit ein. Für Amin müsse Umweltschutz mit der Ablehnung des Kapitalismus einhergehen, zudem müsse die Nationale Frage gestellt werden, sonst handele es sich schnell um neokoloniale Ökologie. Bezüglich der Landwirtschaft kritisiert Ajl Amin teils: Er überschätze

die Notwendigkeit von externen Inputs (wie z.B. Dünger, Pestiziden) zur Erhöhung der Produktivität. Die von Ajl angeführten Wissenschaftler aus Ägypten und Tunesien betonen die Wichtigkeit von traditionellen Anbausystemen, da diese an ihre Umgebung und lokale Gegebenheiten angepasst sind, und diese Dezentralisierung trage wesentlich zur Entwicklung bei.

Individuelle Bewertung: Neutral, nicht so gut zu lesen da kein roter Faden erkennbar

- Sen, Amartya (1981): Poverty and famines. An Essay on Entitlement and Deprivation. Clarendon Press Oxford, S.1-8 <https://www.prismaweb.org/nl/wp-content/uploads/2017/06/Poverty-and-famines%E2%94%82Amartya-Sen%E2%94%821981.pdf>

Im ersten Kapitel seines Essays stellt Sen klar, dass Hungersnöte geschehen, weil Menschen nicht genug Essen besitzen aber nicht weil es nicht genug Essen gibt. Für ihn ist also das zu untersuchende Konzept das des entitlement, also warum und unter welchen Umständen Personen Essen zusteht. Um Hungersnöte zu beenden muss es eine Änderung im Entitlement-System geben: es braucht einen starken Wohlfahrtsstaat und die Garantie auf permanente Jobs mit denen Essen bezahlt werden kann.

Individuelle Bewertung: Neutral (These ist spannend, aber Exzerpt lesen reicht)

- Amin, Samir(2004).International Development Economics Associates (IDEAs) International Conference on THE ECONOMICS OF THE NEW IMPERIALISM, School of Social Sciences (SSS-I) Committee Room, Jawaharlal Nehru University (JNU), New Delhi. Verfügbar unter: https://www.networkideas.org/feathm/feb2004/Cui_Zhiyuan_Paper.pdf

Im Artikel behandelt Samir Amin unterschiedlichen Themen, darunter: kapitalistische Expansion und Agrarfrage, kollektiven Imperialismus der Triade (damit ist die Solidarität zwischen den dominierenden Segmenten des transnationalen Kapital gemeint),internationale Ungerechtigkeit und Demokratiefrage sowie die Herausforderungen für die Solidarität des Globalen Südens. Samir Amins Kritik ist ebenfalls auf die IWF, Weltbank und WTO ausgerichtet. Bezüglich des Landwirtschaftlichen Bereichs wurden folgende Aspekte gebracht:

- Die Entwicklung im Bereich der Agrar-, und Ernährungsindustrie findet ungleich statt;

- WTO Doha Runde - massiver Angriff auf die Bauern der Dritten Welt -> Marktöffnung jeglicher Art für Agrargüter ist, nach Samir Amin, katastrophal für die Drittländer;

- Zustimmung zum allgemeinen Wettbewerbsprinzip im Bereich Landwirtschaft würde die Eliminierung von vielen nicht wettbewerbsfähigen Landwirten bedeuten, vor allem im Globalen Süden.

Individuelle Bewertung: Neutral-der Text behandelt auch andere Themen außer Landwirtschaft,der Fokus wird nicht konkret auf die Landwirtschaft gesetzt. Als zusätzliche Literatur verwendbar

3.2 Gemeinsame Agrarpolitik der EU und ihre Auswirkungen

- Kornher, Lukas; Braun, Joachim von (2020): EU Common Agricultural Policy - Impacts on Trade with Africa and African Agricultural Development.

Die Studie untersucht den Einfluss der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) auf afrikanische Landwirtschaft. Auch wenn kein systemischer Ansatz gewählt wurde und mehrfach von food security geredet wird, bietet der Artikel einen guten Überblick über die Folgen der Subventionierung europäischer Landwirtschaft für afrikanische Märkte. Die neue GAP ab 2020 biete einige Verbesserungen, durch einen stärkeren Fokus auf Umwelt- und Klimaschutz verringere sich die Produktion in Europa, was sich positiv auf die afrikanische Landwirtschaft auswirken könnte. Aktuell stehe die GAP zudem teils noch im Widerspruch mit der europäischen Entwicklungspolitik.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert, muss nicht komplett gelesen werden

- Fosu, Prince (2021): Frozen chicken import, domestic chicken production, and real exchange rates in Ghana: A trivariate causality analysis. In: Journal of International Studies 14 (4), S. 113–130. DOI: 10.14254/2071-8330.2021/14-4/8.

Der Artikel untersucht den Zusammenhang zwischen Geflügel-Importen nach, Geflügel-Produktion in und den Wechselkurs in Ghana. Es wurden statistische Methoden angewendet, die ich nicht wirklich verstanden habe (würde den Artikel daher eher nicht empfehlen), es wurde aber eine Kausalität zwischen der Produktion von Hühnchen und den Importen festgestellt, sowie eine Kausalität zwischen den Importen von Tiefkühl-Hühnchen und dem Wechselkurs. Es wird also empfohlen, Policies anzuwenden, die die heimische Hühnchen-Produktion anregen, um so den Wechselkurs in Ghana zu stabilisieren, zum Beispiel Subventionen für die Haltung von Hühnern und die Produktion von Futtermais.

Individuelle Bewertung: Nicht empfehlenswert, sehr technisch, Einleitung und Fazit reichen zur Not

- Blanco, Maria for the Directorate-General for foreign Policies of the European Parliament (2018): The Impact of the Common Agricultural Policy on Developing Countries
[https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EXPO_STU\(2018\)603862](https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EXPO_STU(2018)603862)

Die Studie stellt fest, dass mit der 2014-2020 Reform der CAP die verzerrenden Effekte auf den internationalen Landwirtschafts-Produktmarkt stark reduziert wurden. Was weiterhin marktverzerrende Effekte hat, sind die sogenannten voluntary coupled support (VCS) also Unterstützungen von bestimmten Sektoren die fast alle Mitgliedsstaaten in Anspruch nehmen. Daher ist die CAP noch reformbedürftig. Es wird aber auch festgestellt, dass eine Evaluierung der Auswirkungen der CAP auf Entwicklungsländer komplex und schwierig ist.

Individuelle Bewertung: Nicht empfehlenswert (da das zu untersuchende Phänomen sehr komplex ist bringt der Text keine zufriedenstellende Antwort)

3.3 Food Sovereignty

- Amin, S. (2015). Analytical Framework. Food Sovereignty and the Agrarian Question: Constructing Convergence of Struggles within Diversity. In R. Herrera (Hrsg.), *The struggle for food sovereignty : alternative development and the renewal of peasant societies today* (1. Aufl., S.14-35). Pluto Press.

Im ersten Kapitel des Buches widmet sich Samir Amin der Frage: Wie muss Landwirtschaft (politisch) gedacht und umgesetzt werden, damit insbesondere kleinbäuerliche Familienbetriebe, fair, langfristig und nachhaltig ihre Lebensgrundlage sichern können. Zunächst analysiert er den Ist-Zustand, Unterschiede zwischen dem Zentrum und der Peripherie und skizziert einen Gegenentwurf, der die Modernisierung der Landwirtschaft des globalen Südens in den Mittelpunkt stellt, sowie die Demokratisierung ihrer Organisation und Integration in den Binnen- und Weltmarkt.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert, guter Überblick

- ETC Group, 2021, "Hijacking food systems: technofix takeover at the FSS: Communiqué #118" 23 July. https://www.rosalux.de/fileadmin/images/EnglishWS/FoodSov/final_fss_en_for_web.pdf

In ihrem Communiqué von Juli 2021 üben die ETC Group (Action Group on Erosion, Technology and Concentration) und die Manila Office der Rosa Luxemburg Stiftung Kritik an der Agenda des FSS (Food System Summit). Das Communiqué beschreibt zwei Lager in der Diskussion um Lösungsansätze zur Krise des globalen Ernährungssystems und positioniert sich klar auf der Seite der "peasants, farmers, food workers, Indigenous peoples and civil society" im Gegensatz zu "Agribusiness, Big Data Corporations, financial speculators". Es wird vorrangig kritisiert, dass die Agenda des FSS von Unternehmensinteressen geleitet sei. Der Summit sei ein Vorwand für Konzerne, ihre Kontrolle über das globale Ernährungssystem auszubauen, u.a. durch Digitalisierung und Biotechnologie und vernachlässige und schade sogar zentralen Aspekten wie u.a. food sovereignty, human rights und land rights. Die Zivilgesellschaft bleibe weitestgehend ausgeschlossen. Abschließend wird ein Gegenentwurf für einen Food Summit vorgestellt.

Individuelle Bewertung: Gute Gegenüberstellung zweier Lager, empfehlenswert zur Übersicht der Konfliktlinien

- Hoover, E. Native food systems impacted by COVID. *Agriculture and Human Values* **37**, 569–570 (2020). <https://doi.org/10.1007/s10460-020-10089-7>

Dieser kurze Artikel gibt einen Überblick darüber, inwiefern die Corona-Pandemie "Native Food Systems" in Nordamerika unverhältnismäßig stark beeinträchtigt hat und zeigt die Notwendigkeit von "Indigenous Food Sovereignty Projects" eindrücklich auf. Effekte der Pandemie, wie plötzliche Arbeitslosigkeit, Ausfall von schulischem Mittagstisch, sowie Lieferkettenausfälle, von denen die "Indigenous Community" unverhältnismäßig stark betroffen sei, haben die Wichtigkeit von Food Sovereignty Projekten in den Vordergrund gerückt. Der Artikel formuliert die Hoffnung, dass auch über die Pandemie hinaus diese Netzwerke ausgebaut werden, um nachhaltig resilientere Food Systems aufzubauen.

Individuelle Bewertung: Neutral, gibt einen Überblick und Ansätze zur weiteren Recherche

- Penniman, L. Four Ways Mexico's Indigenous Farmers Are Practicing the Agriculture of the Future. <https://www.yesmagazine.org/environment/2015/08/11/four-ways-mexico-indigenous-farmers-agriculture-of-the-future>

In diesem Artikel werden Alternativen zur industriellen Landwirtschaft aufgezeigt, die besonders kleinbäuerliche Familienbetriebe bedroht. Es werden 4 Vorschläge gemacht, die sich mehrheitlich auf effizientere Bodennutzung, nachhaltige Anbaumethoden beziehen und so die Abhängigkeit von kostspieligen Technologien und ausländische Investitionen obsolet machen sollen und Erträge sogar maximieren.

Individuelle Bewertung: Interessant als alternativer Lösungsansatz zu Samir Amins Ansatz der Technologie und Demokratisierung

- Amin, Samir. "Food sovereignty and the agrarian question: Constructing convergence of struggles within diversity." (2015).

In diesem Werk beschreibt Samir Amin unterschiedliche Systeme, die den Zugang zu Kulturboden verwalten. Er untersucht auch unterschiedliche Arten von Agrarreformen. Der Text gibt einen guten Einblick in Amins Vorstellung von einem guten System der Kulturbodenverteilung.

3.4 Freihandel vs Protektionismus

- La Via Campesina (2021): "Prosperity for a few, Poverty for the lot", WTO and free trade agreements have failed the people! <https://viacampesina.org/en/prosperity-for-a-few-poverty-for-the-lot-wto-and-free-trade-agreements-have-failed-the-people/>

La Via Campesina ist eine internationale Bewegung von Bäuerinnen und Bauern, vor allem aus dem globalen Süden, die sich für food sovereignty einsetzt. In diesem auf ihrer Website veröffentlichten Artikel kritisiert La Via Campesina die WTO scharf und fordert ihren kompletten Rückzug aus der Landwirtschaft. Reformen werden abgelehnt, da die Gründungsprinzipien der WTO einen Neuzeit-Kolonialismus durch Freihandel ermöglichen würden. Freihandelsabkommen, die vor allem auf dem Agreement on Agriculture (AoA) der WTO basieren, werden auch scharf kritisiert, da sie vor allem zu Nachteilen für Länder des globalen Südens führen: das AoA verlangt die Senkung von schützenden Importzöllen, eine Limitierung von nationalen Subventionen für Bäuerinnen und Bauern auf 10% und "abolishes public stockholding for food security purposes" (?). Dies führt zu Preisdrückungen der lokalen Produkte, Privatisierung, einer Industrialisierung der Lebensmittelproduktion, Deregulierung und führt dazu, dass der Staat sich aus der Verantwortung zieht, grundlegende Dienstleistungen seiner Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert (Ist ein aktivistischer und kein wissenschaftlicher Text aber zählt interessante Argumente und Sachverhalte auf die man dann näher untersuchen kann)

- Herrmann, Ulrike für die Bundeszentrale für politische Bildung (2016): *Geschichte und theoretische Grundlagen des internationalen Freihandels* in: Dossier. Freihandel versus Protektionismus. Letzter Zugriff: 10.02.2022 <https://www.bpb.de/politik/wirtschaft/freihandel/233690/geschichte-und-theoretische-grundlagen-des-internationalen-freihandels>

Herrmann zeichnet die historische Entwicklung des Freihandels inklusive Merkantilismus und Theorie der komparativen Kostenvorteile auf. Sie zeigt auf, dass die Europäischen Staaten im 19. Jahrhundert Protektionismus betrieben haben, um sich zu industrialisieren. Der Freihandel wurde erst eingeführt, nachdem die eigenen Produzenten zu den Weltmarktführern gehörten und die Konkurrenz nicht mehr gefürchtet werden musste. Dies stellt einen Doppelstandard dar, da der globale Norden den globalen Süden zu mehr Freihandel drängt, obwohl die Entwicklungsunterschiede heute noch viel extremer sind.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert (Das Konzept des Freihandels wird grundsätzlich diskutiert und die heutigen Verhältnisse historisch eingeordnet)

- Lin, Justin & Chang, Ha-Joon (2009): DPR Debate. Should industrial policy in developing countries conform to comparative advantage or defy it? A debate between Justin Lin and Ha-Joon Chang. in: *Development Policy Review*, 2009, 27 (5): 483-502

Justin Lin (Vize-Präsident der World Bank) und Ha-Joon Chang (Autor von "Kicking Away the Ladder: Development Strategy in Historical Perspective") diskutieren die Frage, ob die Theorie des komparativen Kostenvorteils als Grundlage für Entwicklungspolitik dienen sollte. Beide Diskutanten befürworten eine aktive Rolle des Staates. Laut Lin sollte der Staat es dem privaten Sektor einfacher machen, sich auf den komparativen Kostenvorteil zu konzentrieren. Für die Entwicklungsländer heißt das, sich auf arbeits- und ressourcenintensive Sektoren zu spezialisieren. Chang entgegnet, dass dies nicht ausreicht und dass die Annahmen, auf denen die Theorie basiert, insbesondere das Heckscher-Ohlin-Samuelson Modell, nicht der Realität entsprechen und nicht sinnvoll sind.

Individuelle Bewertung: Neutral (Sehr interessant aber vielleicht zu tief in einem Teilaspekt drin)

- Kim Burnett & Sophia Murphy (2014) What place for international trade in food sovereignty?, *The Journal of Peasant Studies*, 41:6, 1065-1084, DOI: 10.1080/03066150.2013.876995

In dem Text wird die der Food Sovereignty Movement bezüglich internationalem Handel untersucht, und in Teilen kritisiert. Die Food Sovereignty Movement habe laut den Autorinnen keine klare Position zum internationalen Handel, aber ihre Position, dass die Landwirtschaft in erster Linie zur Versorgung der eigenen Bevölkerung dienen soll schließt kleine Produzentinnen und Produzenten von exportorientierten Gütern aus der Bewegung aus. Aus Sicht der Autorinnen, muss die FSM einen Weg finden, diese kleine Produzentinnen und Produzenten zu integrieren.

- Christopher L. Gilbert, International Commodity Agreements: An obituary notice, *World Development*, Volume 24, Issue 1, 1996, Pages 1-19, ISSN 0305-750X, [https://doi.org/10.1016/0305-750X\(95\)00121-R](https://doi.org/10.1016/0305-750X(95)00121-R). (<https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/0305750X9500121R>)

Der Text befasst sich mit mehreren International Commodity Agreements und analysiert, inwieweit sie erfolgreich die Rohstoffpreise stabilisieren und hochhalten konnten. Der Teil zum International Coffee Agreement zeigt viele mögliche Probleme mit einem Produzentenkartell für Agrarprodukte.

3.5 Agrarrohstoffketten, insbesondere Kakao

- Talbot, John M. 2002. Tropical commodity chains, forward integration strategies and international inequality: coffee, cocoa and tea. *Review of International Political Economy* 9(4): 701–734. Primo: https://www.jstor.org/stable/4177445?sid=primo&seq=1#metadata_info_tab_contents. Zugegriffen: 14. Januar 2022.

Talbot verwendet den theoretischen Ansatz der Rohstoffketten-Analyse (commodity chain approach -> Fokus auf globale Struktur der Produktionskette einer Ware), um die fortbestehende Ungleichheit zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden nach der formalen Unabhängigkeit der kolonialisierten Staaten zu erklären. Dazu analysiert Talbot die Rohstoffketten der ausschließlich in der tropischen Klimazone wachsenden Agrarrohstoffe Kaffee, Kakao und Tee und zeigt, wie die Strukturen dieser Rohstoffketten die ökonomische Ungleichheit zwischen Zentrum und Peripherie (Begriffe so verwendet) bedingen und verstetigen. Ein Abhängigkeitsverhältnis bestehe beidseitig: Exportabhängigkeit vom Globalen Norden als Konsument und Abhängigkeit von im Globalen Süden produzierten/wachsenden Agrarrohstoffen. Im Artikel geht es weiterhin um Möglichkeiten der Veränderung der Rohstoffkettenstrukturen, damit der Wertschöpfung und der Gewinnverteilung und somit der globalen ökonomischen Ungleichheit.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert (interessante Analyse der Agrarrohstoffketten Kaffee, Kakao und Tee als Erklärungsansatz für globale Ungleichheitsverhältnisse; verdeutlicht die Rolle von Agrarrohstoffen als Landwirtschaftsprodukte in globalen Ausbeutungsverhältnissen und beantwortet damit unmittelbar die Forschungsfrage)

- Fountain, Antonie C., and Friedel Huetz-Adams. 2020. Cocoa Barometer 2020. *Voice of Organisations in Cocoa*. <https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2020/2020%20Cocoa%20Barometer.pdf>. Zugegriffen: 21. Januar 2022. Pressemitteilung zum Kakao-Barometer 2020: <https://www.suedwind-institut.de/aktuelles/pressemitteilung-kakao-barometer-2020-nur-struktureller-wandel-in-der-globalen-kakaolieferkette-kann-armut-beseitigen.html>

"Das Kakao-Barometer wird alle zwei Jahre von einem globalen Konsortium zivilgesellschaftlicher Akteure veröffentlicht". Es gelte als "eine der wichtigsten Veröffentlichungen über die [aktuelle] Situation im Kakaosektor". Die Publikation gibt einen Überblick über Produktions- und Handelszahlen, Preisentwicklung, Arbeitsbedingungen und Einkommen der Bauern und Bäuerinnen und ökologische Nachhaltigkeit. Die präsentierten Daten zeigen die Ungleichheitsverhältnisse in der Wertschöpfung zwischen Kakao-produzierenden Ländern im Globalen Süden und Kakao-konsumierenden Ländern im Globalen Norden sowie das bestehende Abhängigkeitsverhältnis.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert, aber nur bei spezifischem Interesse an der Rohstoffkette Kakao

- Hütz-Adams, Friedel, Antje Schneeweiß, and Sven Bergau. 2018. Pricing in the cocoa value chain – causes and effects. *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH*. <https://suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2018/2018-13%20Pricing%20in%20the%20cocoa%20value%20chain%20%E2%80%93%20causes%20and%20effect%20s.pdf>. Zugegriffen: 11. Februar 2022.

Die Publikation der GIZ in Zusammenarbeit mit dem Verein "Südwind Institut für Ökonomie und Ökumene" untersucht die Preisgestaltung entlang der Wertschöpfungskette Kakao mit Fokus auf das Einkommen der Kakaobauern und -bäuerinnen. Der Bericht analysiert den nicht vorhandenen Einfluss der Bauern und Bäuerinnen auf die Entwicklung des Weltkakaopreises sowie den dagegen großen Machteinfluss der zunehmend wenigen und großen Firmen, die sich auf die Weiterverarbeitung spezialisieren. Außerdem verdeutlicht er Unterschiede hinsichtlich der Wertschöpfung für Bauern und Bäuerinnen im konventionellen gegenüber dem als "fair" zertifizierten Kakaohandel.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert, aber nur bei spezifischem Interesse an der Rohstoffkette Kakao

- Hopkins, Terence K., and Immanuel Wallerstein. 1986. Commodity Chains in the World-Economy Prior to 1800. *Review (Fernand Braudel Center)* 10(1): 157-170. Primo: https://www.jstor.org/stable/40241052?seq=12#metadata_info_tab_contents. Zugegriffen: 04. Februar 2022.

Der Artikel untersucht, ob schon vor Beginn des 19. Jh. von einer kapitalistisch organisierten Weltwirtschaft gesprochen werden kann, welche Produktion über einen wachsenden Teil der "Welt" organisierte (entgegen der These, dass 1945 erstmals von "Internationalisierung des Kapitals" gesprochen werden kann). Dazu analysieren die Autoren die Produktion der im 16., 17. und 18. Jh. wichtigen Rohstoffe Schiffe und Weizenmehl mithilfe des Commodity chain approach (Rohstoffketten-Analyse). In der vorliegenden Quelle wird das Vorgehen der Analyse beschrieben und die Datenauswahl begründet. Um zu beurteilen, ob für die Fallauswahl von einer kapitalistisch organisierten Weltwirtschaft gesprochen werden kann, stellen die Autoren fünf Kriterien auf, darunter die Arbeitsteilung (division of labor) über nationale Grenzen hinweg.

Es handelt sich leider nur um die Einleitung (kein Ergebnis zur Forschungsfrage des Artikels); Wurde das Ergebnis später veröffentlicht?

Individuelle Bewertung: Wahrscheinlich eher nicht empfehlenswert für die Landwirtschaftsfrage, da sehr grundlegend zur Weltwirtschaft vor 1800 und der Rolle von Rohstoffketten (allgemein) für deren Verständnis; aber: interessanter Text von Immanuel Wallerstein und Terence K. Hopkins (Weltsystem-Analyse, verwandt mit Schule der Dependenztheorien)

3.6 Arbeitsverhältnisse in der Landwirtschaft

- Bayerischer Rundfunk (2018): Europas dreckige Ernte: Ausbeutung mit EU-Geldern [online]
<https://www.youtube.com/watch?v=cZXGHspYW9E>

Die Doku des Bayerischen Rundfunks beschäftigt sich mit Europas Ernte. Oftmals werden illegale Einwanderer ohne Arbeitsgenehmigungen rekrutiert und erhalten Hungerslöhne, wie 25€/Tag (47€ laut Tarif vorgeschrieben), dabei kommt es zu 10 Stunden Schichten und unbezahlten Überstunden. Dazu werden keine Arbeitsverträge ausgegeben, die Arbeiterinnen leben unter schlimmen Bedingungen und sind oft Unterernährt. Es wird Kritik an der EU-Kommission geäußert: schärfere Kontrollen in Spanien und Italien werden benötigt. Die deutschen Supermärkte, die beliefert werden, verweisen auf Zertifikate und die lokalen Behörden -> jeglicher Verantwortung wird sich entzogen -> Teufelskreis.

Individuelle Bewertung: Neutral - Einsicht in Arbeitsbedingungen und benötigte Initiativen

- Welthungerhilfe (2020): Kinderarbeit in der Landwirtschaft: Wo liegt der Schlüssel zur Wende? [online]
<https://www.welthungerhilfe.de/welternaehrung/rubriken/agrar-ernaehrungspolitik/kinderarbeit-wo-liegt-der-schluessel-zur-wende/>

Der Text beschäftigt sich mit Kinderarbeit in der Landwirtschaft und zeigt was getan werden muss, um diese zu verhindern. Von 152 Millionen Kinderarbeitern sind 108 Millionen Kinder im Alter zwischen fünf und 17 Jahren in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei beschäftigt. Geschätzt wird, dass dreiviertel der Kinderarbeit nicht bezahlt wird, da diese aufgrund von Armutsverhältnissen in Familien geleistet wird. Gefordert wird ein stärkeres Engagement und bessere Zusammenarbeit von Verantwortlichen aus den Bereichen Arbeitsrecht, Landwirtschaft, Armutsbekämpfung, Ernährungssicherung, Bildung, Recht, Gesundheit und soziale Absicherung. Aber auch Regierungen und ihre Ministerien sowie private und öffentliche Investoren müssen wesentlich stärker zusammenarbeiten. Statt das Augenmerk auf globale Lieferketten zu richten, soll sich stattdessen auf nationale, regionale und lokale Lieferketten konzentriert werden. Ziel: Armut in der Landwirtschaft verringern und damit die wirtschaftliche Abhängigkeit armer Familien von Kinderarbeit zu beenden.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert (Wenn spezif. Interesse an Kinderarbeit in LW besteht) - Der Text behandelt sehr detailliert, was geändert werden muss (Strategien, Initiativen -> nicht nur auf Kinderarbeit bezogen).

- Open Society Foundations (2020): WERDEN ARBEITNEHMER IN DER AGRAR- UND LEBENSMITTELINDUSTRIE NUR IN SÜDEUROPA AUSGEBEUTET? [online]
<https://www.opensocietyfoundations.org/uploads/748f3d9e-0fb6-4de7-a7a3-73f7fafd34b0/werden-arbeitnehmer-in-der-agrar-und-lebensmittelindustrie-nur-in-s%C3%BCdeuropa-ausgebeutet.-20201009-report.pdf>

Der Text setzt ein Augenmerk auf ausbeuterische Arbeitspraktiken in der Agrar- und Lebensmittelindustrie, welche durch Lücken und Mängel in den gesetzlichen Rahmen Deutschlands, Schwedens und den Niederlanden ermöglicht werden. Es wird dargestellt, wie es zur Ausbeutung kommt, weshalb diese anhält und welche Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. U.a. wird auch Kritik an den Regierungen geübt.

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert - es wird gut beleuchtet, wie es zur Ausbeutung kommt und welche Maßnahmen und Initiativen benötigt werden, um diese zu stoppen.

3.7 Boden, Landbesitz

- Saturnino M. Borrás Jr., Elyse N. Mills, Philip Seufert, Stephan Backes, Daniel Fyfe, Roman Herre & Laura Michéle (2020): Transnational land investment web: land grabs, TNCs, and the challenge of global governance, *Globalizations*, 17:4, 608-628, DOI: 10.1080/14747731.2019.1669384

Der Artikel konzentriert sich auf die unterschiedlichen Gruppen von Akteuren und institutionellen Bereichen, die den transnationalen Unternehmen (TNCs) einen Zugang zum Land (quasi den Landraub) in Entwicklungsländern erleichtern. Zu diesen gehören: (1) Privatunternehmen, die reguläre institutionelle Plattformen nutzen; (2) Finanzkapitalgesellschaften; (3) öffentlich-private Partnerschaften; (4) Entwicklungsfinanzierungsinstitute; und (5) Unternehmen, die die EU-Politiken nutzen, um die Kontrolle über Land durch die Lieferkette zu erlangen. Der Autor geht davon aus, dass manche EU Frameworks, wie zum Beispiel the EU's Everything But Arms Initiative (EBA), Bioenergy policies, the EU Renewable Energy Directive (RED) etc., unbeabsichtigt oder beabsichtigt den Landraub erleichtern.

Individuelle Bewertung: eher neutral zu bewerten; aber enthält guten Stützpunkte für die Kritik von manchen EU-policies im Bezug auf der Lanraub - Problematik. Der Artikel ist etwas schwer zu lesen.

- Ashukem, N. Jean-Claude(2020): The SDGs and the bio-economy: fostering land-grabbing in Africa, *Review of African Political Economy*, 47:164, 275-290, DOI: 10.1080/03056244.2019.1687086

Der Artikel betont, dass die Bioökonomie und die Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen den Landraub in Subsahara-Afrika verstärken. Die begrenzte Menge an bioproduktivem Land in Europa erhöht den Druck auf die Landwirtschaft in Subsahara-Afrika, da Ackerland für die Ziele der Bioökonomie und für die Gewinnung natürlicher Ressourcen notwendig ist. Durch die genannten Umstände wird sich der Landraub in Subsahara-Afrika zukünftig nicht verringern, was zur Benachteiligung der lokalen Landwirte führen wird.

Individuelle Bewertung: empfehlenswert

- Chambati, W., Mazwi, F., & Mberi, S. (2018). Agrarian Accumulation and Peasant Resistance in Africa. In V. Gumede (Ed.), *Inclusive Development In Afrlca: Transformation of Global Relations* (pp. 104–132). Africa Institute of South Africa.
https://www.researchgate.net/publication/333332236_Agrarian_Accumulation_and_Peasant_Resistance_in_Africa

Vertreibung von Bauernschaft durch Landraub und Finanzkapital

destruction of peasant agriculture driven by monopoly capitalism durch primitive Akkumulation werden bestehende Landeigentumsverhältnisse durch die Trennung der Bauernschaft von ihren Produktionsmitteln zerstört.

Landenteignung führte zu einer Zunahme der Landlosigkeit unter den Bauern in SSA Ackerland wird in große Gewerbegebiete umgewandelt

Contract farming, Kommerzialisierung von Bauern, primitive Kapitalakkumulierung, Anbau von Exportkulturen verursachten die Nahrungsunsicherheiten in SSA Ländern.

Individuelle Bewertung: empfehlenswert

3.8 Formen nachhaltiger Landwirtschaft

- Zerbe, Noah (2014): 3. Exploring the Limits of Fair Trade: The Local Food Movement in the Context of Late Capitalism. In: Peter Andree, Jeffrey Ayres, Michael Bosia und Marie-Josée Massicotte (Hg.): Globalization and Food Sovereignty: University of Toronto Press, S. 84–110.

*Noah Zerbe beschäftigt sich mit der transformativen Kraft der Fair Trade und Local Food Bewegungen und kommt zu dem Schluss, dass beide das System globaler Produktion und den Neoliberalismus nicht infrage stellen. Besonders Fair Trade perpetuiert die Abhängigkeitsverhältnisse, z.B. weil die Produzent*innen von den Vorgaben für die Zertifizierung abhängig sind, an denen sie selbst nicht mitarbeiten. Die Lokalität von Lebensmitteln sei eine bessere Alternative, da es die Basis für eine Vision von Food Sovereignty bilden könne. Nötig sei parallel zum environmental justice movement ein food justice movement, welches das Recht auf qualitativ hochwertige Lebensmittel in den Mittelpunkt stellt und sich mit Macht und Privilegien auseinandersetzt.*

Individuelle Bewertung: Empfehlenswert, interessante Perspektive zum Veränderungspotenzial von Alternativen zur konventionellen Landwirtschaft im globalen Gefüge